

Jetzt geht's los! Michael Schlögl und Thomas Rolle haben am Ufer des Neckar ihre Startpositionen eingenommen.

STARKES MATCH in schwacher Strömung

An langsam fließenden Flussabschnitten fängt man mit Pose und Matchrute. Aber zu einer erfolgreichen Strategie gehört noch mehr. Begleiten Sie die beiden Friedfischexperten Michael Schlögl und Thomas Rolle ans Wasser und erfahren Sie, wie man das Match in schwacher Strömung erfolgreich bestreitet.

PRAXIS FRIEDFISCH

Langsam fließende Gewässer sind leicht zu befischen – das denken viele Angler. Aber oft haben es diese Gewässer in sich. Wer mit der falschen Technik sein Glück versucht, wird leer ausgehen. Futtertaktik, Montage und Köderführung müssen stimmen, nur dann kommt man zum Erfolg. Der Neckar bei Seckenheim ist genau so ein Gewässer: langsam fließend und nicht einfach zu beangeln. Diesen Flussabschnitt wollen die beiden Friedfischprofis Michael Schlögl und Thomas Rolle knacken und haben sich zu einem Friedfisch-Match verabredet.

Lokalmatador Thomas Rolle wusste, dass man vor dem Angeln erst einmal ordentlich anfüttern und etwas warten muss, um die Fische an den Angelplatz zu locken. Deshalb wird noch vor dem Aufbau des Gerätes und dem Knüpfen der Montage das Futter angemischt. Als Basis dienen 2 Kilogramm „Barbe spezial“ (von Mosella). Dieses Fertigfutter klebt gut und besitzt einen hohen Anteil an Hanf, Käse und Pastoncino. Verfeinert wurde die Mischung mit einem Viertel Liter Caster und einer Handvoll Maden. Außerdem geben die beiden Experten noch zwei Hände voll rote Futterpartikel hinzu. Die ausgewählte Angelstelle befindet sich in etwa 25 Meter Entfernung. Mit einer Breite von knapp 30 Meter ist sie groß genug, damit Michael und Thomas mit ihren Montagen eine große Strecke nach hungrigen Friedfischen absuchen können.

Ordentlich anfüttern

Beim Anfüttern vor dem eigentlichen Start des Angelns werden sieben festgedrückte Futterbälle an die Angelstelle geworfen. Im Verlauf des Angelns wurde nur noch Lebendfutter in Form von kleinen Madenbällchen mit der Futterschleuder nachgelegt. Aber wie lassen sich die Bälle formen? Ganz einfach: Mit Madenkleber (*Magic Gum* von Mosella). Das Pulver lässt die Krabber aneinanderhaften. Für das Gewicht der Futterbälle sorgt eine Portion Quarzkies (0,5 Liter auf ein Viertel Liter entfettete Maden). Zusätzlich wurden im 3-Minuten-Takt 20 bis 30 lose Maden eingeschossen, die von der Strömung fortgetragen werden und auch weiter entfernt stehende Fische anlocken sollten.

Beim Gerät setzen Michael und Thomas auf 3,90 Meter lange Matchruten mit parabolischer Aktion. Damit lässt sich die

Ein Netz voller Nasen beweist: Die Taktik der beiden Profis ist voll aufgegangen.



Futter mit Farbe: Die Mischung besteht aus Trockenfutter, Lebendködern und roten Futterpartikeln.

Posenmontage weit werfen und gut kontrollieren. Ein weiterer Vorteil ist, dass aufgrund der durchgehenden Aktion die Fluchten der gehakten Fische abgedefert werden. Dadurch hat man nur wenige Aussteiger zu verzeichnen. Macht die Montage beim Matchangeln in schwacher Strömung den Unterschied aus? Das wollen die beiden Angler wissen. Michael setzt auf die Laufpose (*Slider*). Er verwendet einen *Genius 3-Waggler* mit 4 Gramm Tragkraft. Durch das Anbringen eines Stoppers auf der Hauptschnur wird die Montage auf eine Tiefe von 2,70 Meter eingestellt. Unter der Pose befindet sich die Hauptbebleiung in Form eines schnurschonenden Kugelbleis, das von einem Bleischrot Nr. 6 (0,08 Gramm) gestoppt wird. Damit sich diese Pose, Blei und Endmontage nicht verwickeln, hat Michael darunter ein etwa 40 Zentimeter langes verdrahtes Stück Anti-Tangle-Zopf unter das Blei geschaltet (Lieferung über www.michaelschloegl.de). Dann folgen 70 Zentimeter 0,17er

Während des Angelns schießen Michael und Thomas Bälle aus Maden und Quarzkies an die Futterstelle. So bleiben die Fische länger hungrig.

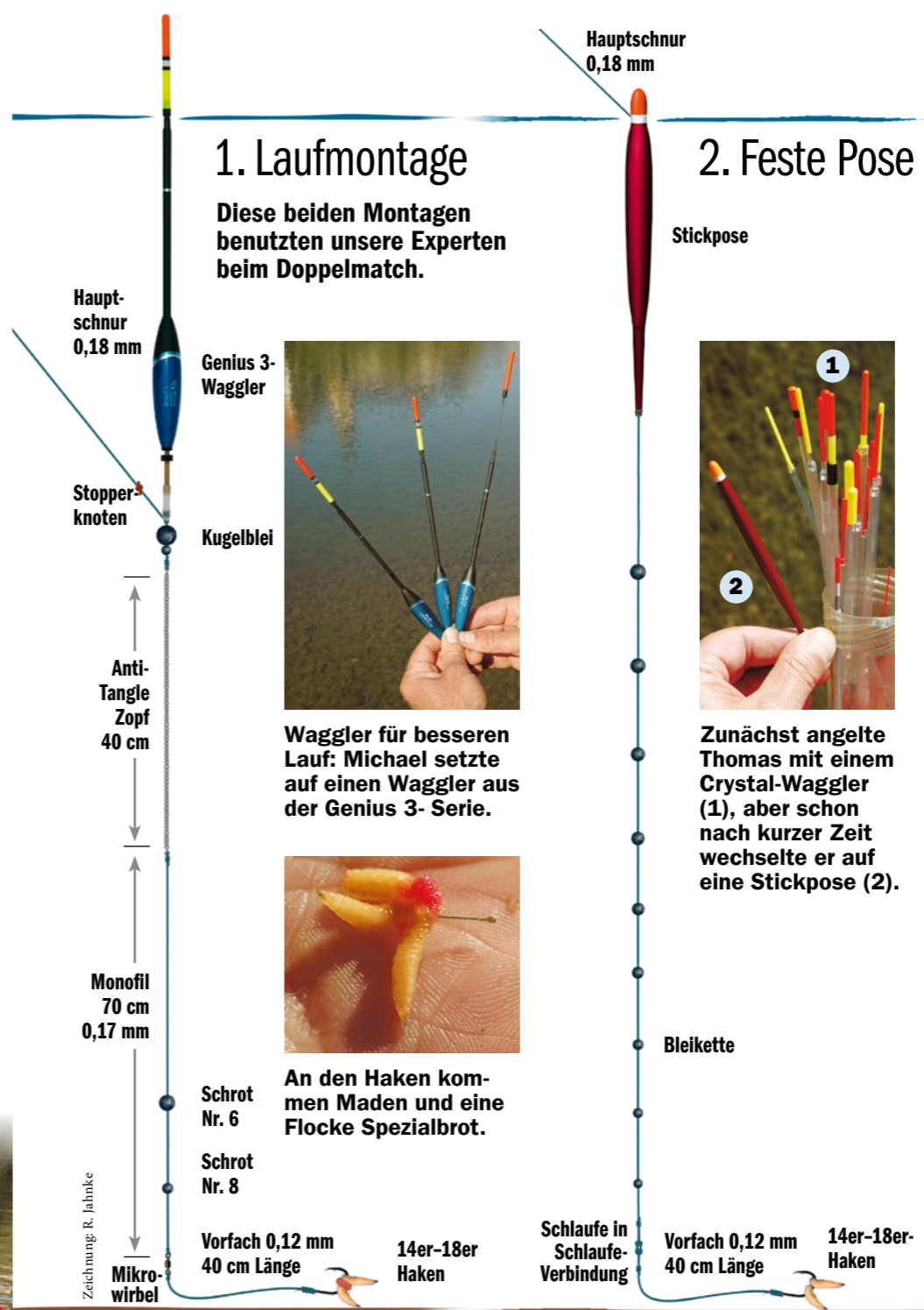


Fotos: H. Jagusch

Schnur, an deren Ende ein Mikrowirbel angebunden wird. Auf dieser Schnur befanden sich auch die beiden Bissanzeiger-Schrote, eins der Größe Nr. 6 (0,08 Gramm) und eins der Größe Nr. 8 (0,06 Gramm). In den Mikrowirbel schlaucht Michael das 40 Zentimeter lange und 0,12 Millimeter starke Vorfach ein. Der 14er Haken wird mit mehreren Maden und einer kleinen Flocke *Magic Attack 4000*-Brot (von Mosella) bestückt.

Fixierte Pose

Thomas entscheidet sich für die feststehende Pose. Zuerst montiert er einen *Crystal Waggler* von Drennan mit drei Gramm Tragkraft, doch diese sensible Pose erweist sich nach kurzer Zeit als zu feinfühlig und wird schnell unter Wasser gedrückt. Deshalb wechselt Thomas auf eine Stickpose ohne Antenne. Um den Köder auf Tiefe zu bringen, montiert Thomas eine Bleikette. Vorteil: Durch einfaches Verschieben der Schrote kann



1. Laufmontage

Diese beiden Montagen benutzen unsere Experten beim Doppelmatch.



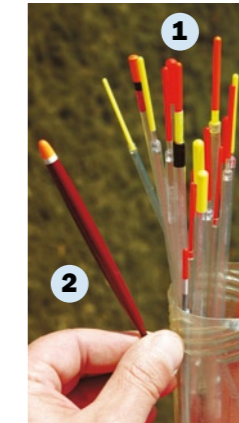
Waggler für besseren Lauf: Michael setzte auf einen Waggler aus der Genius 3-Serie.



An den Haken kommen Maden und eine Flocke Spezialbrot.

2. Feste Pose

Stickpose



Zunächst angelte Thomas mit einem Crystal-Waggler (1), aber schon nach kurzer Zeit wechselte er auf eine Stickpose (2).

Döbelbisse kommen oft schnell und unverhofft. Da muss man umgehend einen Anhieb setzen.



liegt also auf dem Wasser. Um die Montage kontrolliert führen zu können, lässt man den Schnurfangbügel offen und gibt über den Zeigefinger Schnur frei. Dadurch hat man immer alles unter Kontrolle und kann einen Biss mit einem sofortigen Anhieb quittieren. Aber Vorsicht: Blockiert der Finger den Schnurablauf zu stark, entsteht Druck auf die Pose. Resultat: Die Pose versinkt und täuscht einen Biss vor. Lässt man zu viel Schnur in der Drift, bleibt die Pose zwar exakt in der Futterspur, aber es entsteht ein Schnurbauch.

Schnurbauch verhindern

Bei schnellen Bissen, wie man sie von Nase und Döbel kennt, verhindert der Schnurbauch, dass der Anhieb durchkommt und der Fisch gehakt wird. Man sollte also immer die Schnur im Auge behalten und den Druck des Fingers bei Bedarf variieren, um einen Schnurbauch zu verhindern.

Wie Thomas schon vermutet hat, dauert es etwas, bis sich die Fische am Futterplatz eingefunden hatten. Michael lässt die Montage bis ans Ende der Futterspur treiben, um angelockte Fische möglichst früh abfangen zu können. Und wirklich, am Ende der Futterspur kommt der erste Biss. Eine Nase hat den Köder genommen. Und dieser Fisch soll nicht der letzte bleiben: Beide Angler können in den nächsten Stunden reichlich Fisch über den Kescher ziehen. Nicht nur Nasen sind dabei, auch Döbel lassen sich von der Köderpräsentation überzeugen. Am Ende des Angeltages haben Thomas und Michael etwa gleich gut gefangen. Für die beiden Experten war klar: Wer mit laufender oder fixierter Pose angelt, den Köder in der richtigen Tiefe anbietet und die passende Anfütterstrategie wählt, bekommt den trägen Strom in den Griff!

Futter für schwache Strömung

- 2 Kilo Barbe Spezial (von Mosella)
- 0,25 Liter Caster
- 1 Handvoll Maden
- 2 Handvoll Futterpartikel rot

Zur Herstellung von Madenbällchen:

- 0,25 Liter Maden
- 0,5 Liter Quarzkies
- 1 Dose Madenkleber (Magic Gum von Mosella)

man die Absinkgeschwindigkeit des Köders variieren und so leicht ermitteln, in welcher Tiefe die Fische gerade beißen. In diesem Flussabschnitt kommen sehr viele Nasen vor, die in Grundnähe fressen. Deshalb sollte der Köder auch in unmittelbarer Grundnähe angeboten werden. Michael und Thomas stellen ihre Montagen so ein, dass das gesamte Vorfach auf dem Boden liegt. So wird der Köder den Fischen maulgerecht präsentiert. Weil an diesem Teig fast Windstille herrscht und die Gefahr eines Schnurbogens gering ist, angeln die beiden Experten mit schwimmender Schnur. Die Schnur zwischen Rutenspitze und Pose